

Eugen Kennedy, HANDBUCH DER LEBENSBERATUNG, 290 Seiten, gebunden, DM 39,80. Verlag Styria Graz 1978 (4302).

Bei diesem Buch ist es äußerst schwer, eine allgemeine Empfehlung abzugeben, die für jeden Leser befriedigend wäre. Zunächst ist herauszuspüren, daß ein verantwortungsvoller Psychologe und Priester mit reicher Lebenserfahrung schreibt. Das Feld der Lebensberatung ist freilich so umfassend, daß die Erwartungen, was finde ich in diesem Buch, wohl weit auseinandergehen. Das Buch stellt die wichtigsten seelischen Konflikte und Neurosen ziemlich umfassend dar, darunter sind z. B.: Partnerprobleme, Lebensangst, Trauerfälle, Selbstmordgefährdung, Alkoholismus, Drogensucht, Arbeit mit Schwergestörten. E. Kennedy versucht dabei immer wieder Wege zum sinnvollen Leben aufzuzeigen, die jedoch im konkreten Fall nicht einfachhin angewendet werden dürfen. Das Buch ist zu allererst für Sozialarbeiter, Erzieher, Seelsorger, Lebensberater geschrieben, wobei jeder auf seine Weise beraten wird müssen. Es kann aber durchaus dem einzelnen Menschen Klarheit über seine Lebensprobleme verschaffen und soweit hinführen, daß er weiß, wohin er sich weiter wenden mußte, um gediegen beraten zu werden.

Mag. theol. P. Franz Lauterbacher O.S.B.

LIBER SACRAMENTORUM GELLONENSIS. Band I: TEXTUS, cura A[ntoine] Dumas OSB editus: Corpus Christianorum, Series Latina CLIX. X und 526 Seiten. Editions Brepols, Turnhout 1981. BFr. 3375,-.

Band II: INTRODUCTIO, TABULAE ET INDICES, cura J[ean] Deshusses OSB: Corpus Christianorum, Series Latina CLIX A. XXXVI und 212 Seiten, 32 Seiten Abbildungen. Editions Brepols, Turnhout 1981. BFr. 3375,- (4334).

Mit der Veröffentlichung des LIBER SACRAMENTORUM GELLONENSIS (Bibl. Nat. Paris, ms. lat. 12048) in der Reihe CORPUS CHRISTIANORUM SERIES LATINA kommt eine lange und sehr bewegte Geschichte endlich zu ihrem glücklichen Abschluß. Schon seit Jahrzehnten war die Edition dieses für die Erforschung der Liturgiegeschichte so wichtigen Sakramentars angekündigt; aber immer wieder mußte sie aus unglücklichen Umständen hinausgeschoben werden. 1946, nach dem Tod von Victor Leroquais, wurde die Aufgabe dieser kritischen Edition den Benediktinern der Abtei Hautecombe anvertraut. Und selbst für die Mönche dauerte die Arbeit an der Herausgabe ein volles Vierteljahrhundert; denn der Hauptbearbeiter des Textes, Dom Antoine Dumas, wurde seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil als Mitglied der römischen Gottesdienstkongregation und anderer Gremien mehr und mehr absorbiert von anderen Aufgaben, die sich im Gefolge der konziliaren Liturgiereform aufdrängten, so daß eine Verzögerung der Edition unvermeidlich war, setzt sie doch eine äußerst minutiöse Arbeit am Text voraus. Umso dankbarer sind wir, daß die Ausgabe doch noch zustandegekommen ist. Sein Mitbruder, Dom Jean Deshusses, dem wir die kritische Edition des *Sacramentarium Gregorianum* verdanken, besorgte für die vorliegende Ausgabe die ausführliche Einleitung und die wichtigen Konkordanztabellen, während ein weiterer Mitbruder, Dom Benoît Darragon, die Indices zusammenstellte: eine benediktinische Zusammenarbeit beinahe wie zur Zeit der Mauriner!

Der 1. Band enthält den vollständigen Text des Sakramentars in einer getreuen Wiedergabe; d. h. der Herausgeber hat den lateinischen Text mit allen orthographischen, grammatikalischen und syntaktischen „Fehlern“ wiedergegeben, die für die lateinische Kultur der Zeit vor der Reform Alkuins im Frankenreich charakteristisch sind, auch wenn dies unseren „klassischen“ Vorstellungen nicht entspricht.



Der LIBER SACRAMENTORUM umfaßt in 514 Sektionen 3074 Nummern. Vom Inhalt her lassen sich mehrere Gruppierungen auseinanderhalten: 1. das eigentliche Sakramentar (Sektionen 1–328); 2. bischöfliche Segnungen (Sektionen 329–330); 3. Orationes diversae (Sektionen 331–343); 4. ein Taufordo (Sektion 344); 5. ein Pontifikale (Sektionen 345–512); 6. ein Martyrologium (Sektionen 513–415); 7. schließlich noch einige spätere Zutaten aus dem 9. Jh.

Der 2. Band enthält die für liturgiegeschichtliche Forschung wichtige Einführung in den Textband. Nach einer Beschreibung des Manuskripts (die 32 Seiten Abbildungen beweisen z. B. das hohe künstlerische Niveau des Scriptoriums), wird dessen Geschichte dargestellt. Das Sakramentar wurde im letzten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts in Nordfrankreich geschrieben, vermutlich unter Bischof Hildoard für die Kathedrale von Cambrai, und stellt die Kopie einer ursprünglicheren Sammlung dar (zusammengestellt in der Abtei Flavigny), deren einziger erhaltener (und darum für die Liturgiegeschichte besonders wichtiger) Zeuge es ist. Man nennt diesen Sakramentartyp „fränkische Gelasiana“ oder „Gelasiana des 8. Jahrhunderts“. – Kurz danach wurde das Sakramentar von Wilhelm von Aquitanien in das von ihm gegründete Kloster *Gellone* gebracht, dort aber bald nicht mehr verwendet, weil sich inzwischen als Erfolg der karolingischen Reform das gregorianische Sakramentar durchzusetzen begann.

Die für die Sakramentarforschung wichtige Synopse enthält die wichtigsten direkten und indirekten Quellen für die verschiedenen Teile des Sakramentars, wobei die Verwandtschaft mit dem Sakramentar von *Angoulême* und dem Sakramentar *Philipps* besonders auffällig ist. Zu den „Incipit“ hätte man sich in den Indices auch den Schluß der Texte gewünscht, was Vergleiche erleichtern würde (vgl. die Ausgaben der ambrosianischen Liturgie durch O. Heiming).

Die Edition des LIBER SACRAMENTORUM GELLONENSIS ist für die weitere Erforschung der abendländischen Liturgie von großem Wert, lassen sich doch Elemente dieses Sakramentars, die im Gregorianum Karls des Großen nicht enthalten sind, in späteren Sakramentaren wieder feststellen, z. B. im „Sacramentarium triplex“ von St. Gallen und noch in Sakramentaren des 11./12. Jahrhunderts (z. B. in Cod. Eins. 111, 113, 114). – Was man sich wünschte, wäre eine Konkordanz sämtlicher wichtigen Sakramentartypen der abendländisch-lateinischen Liturgie.

P. Odo Lang OSB

Franz Georg Friemel, FÜRBITTEN in den Anliegen der Menschen, nach 180 Themen alphabetisch geordnet. 224 Seiten, DM 22,80, Verlag Herder, Freiburg–Basel–Wien 1980 (4232).

Immer mehr Fürbittenbücher kommen auf den Buchmarkt. Doch was ist wirklich brauchbar? In diesem Buch sind die Bitten der Menschen von heute thematisch zusammengetragen und in eine klare Sprache des Gebetes gebracht. Glauben und Beten gehören zusammen, aber auch der Alltag und das Gebet. Daraus ergeben sich viele Anlässe zum Beten und Bitten, die sich kaum in anderen Fürbittbüchern finden. Man spürt den Bitten auch an, daß sie bereits vielseitig in (Gebets)gottesdiensten verwendet wurden. Ein Schriftstellenverzeichnis zu den Fürbitten bringt gewissermaßen die biblische Grundlage, warum wir unermüdlich unser Leben und unsere Welt im Gebet vor Gott hinbringen dürfen.

Mag. theol. P. Franz Lauterbacher OSB